

Holzgerlenga vor hondert Johr

Eine heimatgeschichtliche Serie über das Jahr 1917

Über den Monat **Juli** 1917 erzählt Pfarrer Dinkelaker im ev. Gemeindeblatt nicht besonders viel, denn im Dorf war die Ernte in vollem Gang. Durch die Abwesenheit vieler Männer, die an der Front standen, mussten die Frauen und ganze Familien die schwere Arbeit verrichten. Der Pfarrer schreibt wörtlich: "Die Frucht (das Getreide) ist reich und gut. Große Gewitter haben sich über unserer Markung entladen, gottlob ohne Schaden anzurichten, während z.B. in Dagersheim und Sindelfingen der Hagel furchtbar gehaust hat.

Der Krieg draußen geht weiter. Der große Angriff der Engländer in Flandern ist blutig zusammengebrochen, während unsere im Osten angreifenden Truppen die Russen aus Galizien und der Bukowina hinausgeworfen und damit Österreich ganz vom Feind befreit haben."

Vermutlich machte der Ortspfarrer mit seiner Großfamilie Urlaub, denn er füllte die Holzgerlinger Seite des Gemeindeblatts mit einer Geschichte, die sich in der Zeit der napoleonischen Kriege in Holzgerlingen zugetragen hat. Als Autor zeichnete ein K.B. *(Wir werden diese interessante Geschichte im nächsten „Holzgerlinger Boten“ abdrucken).*

Unser zweiter Chronist Gottlob Hiller schreibt ebenfalls über die Erntearbeit im **Juli**: der ersehnte Regen hat allen Gewächsen gut getan. Im Felde steht alles schön, es gibt auch Obst (Kirschen kosten 40 Pfennige das Pfund, Johannisbeeren 30-35 Pf.) Am 20. Juli vermeldet er sehr heißes Wetter und damit den Beginn der Ernte. Korn und Weizen stehen gut. Gerste und Haber etwas dünn und kurz. Heute Abend ist um 5 Uhr Erntebetstunde. Gott gebe seinen Segen.

Seinen Bericht über den **Monat August** beginnt der Ortspfarrer mit den Veränderungen im Familienregister. In der Mauritius-Kirche fanden im Juli und August insgesamt vier Taufen statt (Luise, Paul, Gottlieb, Johannes), Trauungen fanden keine statt. Unter den vier Todesfällen war ein besonders tragischer Fall. Ein Soldat war zuhause in Erholungsurlaub und brach nach wenigen Tagen tot zusammen. Er wurde mit militärischen Ehren in Holzgerlingen zu Grabe getragen, außerdem waren im Juli zwei Gefallene gemeldet worden.

Gottlob Hiller erinnert in seinen Tagebuch-Aufzeichnungen über den Monat **August** daran, dass nun genau drei Jahre vergangen seien seit Ausbruch des Krieges "Viel Schweres haben wir durchgemacht, aber auch Gottes Hilfe erfahren. (Ein Sohn von Gottlob Hiller war bereits am 6. Januar 1915 gefallen)."

Als Bauer erinnert der Chronist auch an die Abgaben, die geleistet werden mussten. "Jeder, der Getreide liefern kann und einen Mahlschein will, muss Frucht an den Kommunalverband liefern. - Das Herbstfutter ist reichlicher geworden durch den letzten Regen - das Obst ist schön, der Zentner Fallobst kostet 5 - 6 Mark, Kraut 10 Pfennige das Pfund. Er schließt mit den Worten: "Wir haben schon Korn gedroschen und es sieht gut aus." (hz)

(Fortsetzung folgt)